

(Abgeordneter Dr. Kaiser.)

(A) chen, er überzeugt wäre, daß wir manches andere hätten hören müssen.

(Abgeordneter Biener: Das ist meine Annahme!)

Das ist die Annahme des Herrn Abgeordneten Biener. Damit diese Annahme sich aber nicht bei Volksversammlungen und Wahlreden zu einer Gewißheit verdichtet, möchte ich hier erklären, daß ich mit meinen Ausführungen in vollem Einverständnis mit allen Mitgliedern der Fraktion gesprochen habe. Wenn ich im Moment richtig zähle, sind unter unseren Fraktionsmitgliedern zum mindesten die Hälfte Industrielle, und zwar in allererster Linie, wie Sie zugeben werden, Industrielle von hervorragender Bedeutung der von ihnen geleiteten Unternehmungen — denn die Bescheidenheit verbietet mir auszusprechen, daß alle unsere Fraktionsmitglieder auch als solche von hervorragender Bedeutung sind. Der Herr Abgeordnete Biener mag sich beruhigen! Ich habe im vollen Einverständnis mit allen meinen politischen Freunden meine Ausführungen gemacht.

(Bravo! in der Mitte.)

(B) Der Herr Abgeordnete Biener ist nun derselben Verwechslung zum Opfer gefallen, die ich in meinen Ausführungen heute bereits festgenagelt habe. Er hat wieder verwechselt das Streikpostenstehen und die Auswüchse des Streikpostenstehens, den Boykott und die übrigen Erscheinungen des Terrorismus. Ich habe bei meinen Ausführungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß gegen die Auswüchse des Streikpostenstehens die Gesetze im allgemeinen ausreichen, nämlich dann, wenn die Streikposten sich zu Beleidigungen, zu Belästigungen, zu Körperverletzungen u. dergl. hinreißen lassen. Ich habe aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß darüber hinaus neue gesetzliche Maßnahmen nötig werden. Die Beispiele, die der Herr Abgeordnete Biener uns gebracht hat, widerlegen mich in keinem Falle, sondern die Beispiele, in denen er besonders schwere Schädigungen des Mittelstandes nachzuweisen suchte, geben mir in meiner Ansicht, daß eine gesetzliche Regelung des Boykotts erfolgen muß, recht. Wenn er sagt, daß vor dem Laden eines gewissen Bäckers oder Fleischers die Streikposten den Vorübergehenden, insbesondere den Arbeitern, einen Zettel in die Hand geben, um sie zu warnen, hier zu kaufen, weil der Bäcker von einer bestreikten Mühle Mehl nehme, so ist das kein Streikpostenstehen, sondern Boykott. Und den Boykott verurteilen wir und wollen ihn gesetzlich untersagt haben. Wenn jemand bei diesem Boykott mithilft, so kann er, wenn wir zur Bestrafung

des Boykotts kommen, ebenso bestraft werden wie (C) jemand, der den Boykott organisiert.

Meine Herren! Wenn der Herr Abgeordnete Biener dann weiter erklärt hat, wenn die Handwerkerlöhne weiterhin schußlos seien, werde das Handwerk bald keinen Nachwuchs mehr haben, so sehe ich die Sache nicht so schwarz an. Es wird eine kleine Übertreibung gewesen sein. Wenn sich der junge Mann zu einem Handwerk entschließt, wird ihm wohl nicht gleich nach der Konfirmation eine Instruktion der Innung in die Hand gedrückt werden: Komme nicht zum Handwerke, denn du wirst eventuell von der Sozialdemokratie boykottiert oder terrorisiert. Die Berufswahl geht meist nach anderen Gesichtspunkten. Wenn sie nicht durch Neigung oder Familientradition veranlaßt ist, so geschieht sie durch die Hoffnung, etwas Tüchtiges zu leisten oder zu verdienen, aber nicht, weil der junge Mann die Furcht hätte, wenn er einen Laden aufgemacht hat, von einigen Arbeitern boykottiert zu werden. So schlimm ist die Sache nicht. Aber es war doch sehr eigentümlich, daß der Herr Abgeordnete Biener erklärt hat: Wenn der Handwerker unzufrieden ist mit dem Staate, wenn der Vater Staat hier nicht eingreift oder, wie ihm freundlichst von rechts dazwischengerufen wurde, wenn der Vater Staat schläft, pflegt der Handwerker von der rechten Seite (D) sofort unter Übergehung von uns auf die äußerste Linke des Hauses zu springen. Meine Herren! Man kann darüber eigentümliche Gedanken haben. Man könnte, wenn man mit den allgemeinen Erwägungen und Scherzen des Herrn Abgeordneten Schmidt arbeitete, davon sprechen, daß die Extreme sich berühren. Man könnte auch dazu kommen zu sagen: Endlich ist der Beweis geliefert, daß wir bösen Liberalen nun nicht mehr die Vorfrucht der Sozialdemokraten sind, sondern die Handwerkerkreise die Vorfrucht sind.

(Sehr gut!)

Ich ziehe diese Konsequenz nicht, denn sie ist nicht richtig.

(Zuruf rechts.)

Sie ist deshalb nicht richtig, weil die Tatsache, auf die sie gezogen werden könnte, nicht richtig ist, daß der Handwerker, der einmal bedrängt ist, deswegen ohne weiteres zur Sozialdemokratie überspringt. Meine Herren! Ich traue unseren Handwerkern doch etwas mehr zu.

(Sehr gut!)